

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk. m. Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 Mk. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 Mk. 25 $\frac{1}{2}$ außerhalb 1 Mk. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 $\frac{1}{2}$ von außerhalb derselben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.

Württemberg.

In Folge der vom 19. April bis zum 4. Mai zu Künzelsau Nürtingen und Eßlingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind folgende Schulanwärterkandidaten zur Versetzung unständiger Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden:

- Kloß, Hermann, von Rundersberg,
- Nothdurft, Georg, von Kleindorbach.

Stuttgart, 13. Mai. Die Kammer der Standesherrn genehmigte in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend einen außerordentlichen Aufwand zur Aufbesserung von Militärpensionen und der Bezüge von Friedenssoldaten, einstimmig, ging hierauf über zur Verathung des Rechnungsbereichs vom 27. März 1876 und trat in die Verathung des Etats für das Departement des Kirchen- und Schulwesens ein.

Welzheim, 15. Mai. Sicherem Vernehmen nach geht von heute an täglich Morgens 6 1/2 Uhr ein Postwagen von Lorch nach Welzheim ab, kommt hier Vormittags 8 1/2 Uhr an, fährt Mittags 12 1/2 Uhr nach Lorch zurück, und kommt dort Nachmittags 2 Uhr an. Fahrloze 80 $\frac{1}{2}$.

Deutsches Reich.

Die Dinge, auf deren Entwicklung die Welt wartet, sind in Berlin im Fluß. Der Erste, der in Berlin eintraf, war der österreichische Minister Graf Andrassy, er wohnt im österreichischen Botschaftspalast auf dem Pariser Platz, der einst dem alten Blücher gehörte. Sein erster Gang war zum Fürsten Bismarck, mit dem er eine fast dreistündige Unterredung unter vier Augen hatte. Das sieht nicht aus, als ob sie nur über das Wetter gesprochen hätten, obgleich sie vielleicht für lange Zeit das politische Wetter gemacht haben. Graf Andrassy ist sehr gealtert, seit ihn die Berliner das letztemal gesehen haben. Auch Kaiser Alexander ist seit einem Jahre gealtert, seine Farbe ist blaß geworden und er leidet offenbar. Sein Kanzler Fürst Gortschakoff, ein Siebenziger, mußte am Arm geführt werden. So ist unter den drei Kanzlern Fürst Bismarck immer noch der Rüstigste und weiß, wenn es gilt und das heiße Eisen geschwiedet werden muß, seinen Nerven treulich zu gebieten. Der Wien' muß, sagt er dann mit einem russischen Schlagwort. Die Berlin haben natürlich jeden der hohen Gäste scharf gemustert und was das Auge berührt, zwei wunderschönen Frauen der russischen Botschaft, der Fürstin Napoff und der Gräfin Bentendorf, die Palme ertheilt. Kaiser Alexander wohnt wie immer in Berlin in dem Palast der russischen Botschaft unter den Linden.

Berlin, 12. Mai. Heute Mittag hat die dritte gemeinschaftliche Konferenz der drei Kanzler bei dem Fürsten Bismarck stattgefunden. Kaiser Alexander besuchte gestern den Fürsten Bismarck und die Feldmarschälle Graf Wrangel und v. Platen. Heute Mittag besuchten Kaiser Alexander, Kaiser Wilhelm, der Kronprinz und die übrigen hier anwesenden Fürsten bei dem Offizier- Corps des Kaiser Alexander-Regiments. Morgen folgen die drei Kanzler der Einladung des Kaisers zum Diner.

Berlin, 13. Mai. Die in den letzten Tagen hier abgehaltenen Konferenzen zwischen den leitenden Ministern Rußlands, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands haben entsprechend dem innigen Bündnisse der Dreikaiser-Höfe sofort zur vollen Verständigung über die bei der gegenwärtigen Schlage in der Türkei gehaltenen Entschließungen geführt, den engen Beziehungen der drei Regierungen,

sowie der friedlichen Politik derselben wird dadurch auf's Neue Ausdruck geben. Der Inhalt der getroffenen Vereinbarungen ist bereits von den genannten Ministern bei einer heute stattgehabten Zusammenkunft mit den hier beglaubigten Botschaftern Frankreichs, Englands und Italiens den letzteren mitgetheilt worden.

Berlin, 14. Mai. Kaiser Alexander empfing heute nach seiner Rückkehr von einer Morgen-Promenade den Fürsten Gortschakoff um dessen Bericht über die gestrige Konferenz der drei Kanzler entgegenzunehmen. Im russischen Botschafts-Hotel arbeiten außer dem Botschafter v. Dubril die Staatsrath Jomini und Hamburger und der russische Botschafter in Wien v. Komitoff theils an dem Material zu den weiteren Konferenzen, theils an den Depeschen, welche zur Orientirung der betreffenden auswärtigen Vertreter Rußlands obgefertigt werden. Fürst Gortschakoff bleibt, soweit bis jetzt bestimmt ist, jedenfalls bis Montag hier.

Die evangelische Kirchenverfassung für Preußen ist vom Abgeordnetenhaus angenommen worden.

Bonn, 10. Mai. Die Mächte vom Sonntag auf den Montag scheinen von einer Bande roher, frecher Burtschen mit besonderer Vorliebe zur Ausführung von allerlei Schandthaten auf dem Wege von hier nach Grob-Rheindorf gewählt zu werden. Zum fünften Male seit kurzer Zeit ist dabelbst ein Akt der gemeinsten Bosheit verübt worden, der um so infamer ist, als er sich gegen einen Friedhof richtete. Heute Morgen fand man nämlich sämmtliche neuen Grabsteine des vor ungefähr zwei Jahren angelegten israelitischen Begräbnißplatzes umgestürzt und theilweise zerbrochen. Mit welcher Anstrengung dies Zerstörungswerk betrieben wurde, geht daraus hervor, daß einzelne Grabsteine aus ihrer mehr als drei Fuß tiefen Fundamentirung herausgerissen wurden. Ferner waren alle Bäumchen, ungefähr 60 Stück, welche man dort angepflanzt hatte, in der Mitte abgebrochen oder abgehauen. Die Schandthat ist eines derartigen mehr wie barbarischen Frevels ist geradezu empörend. Der israelitische Gemeindevorstand wird eine hohe Geldbelohnung auf die Entdeckung der Freveler setzen.

Stolz, 9. Mai. (Eine schauerliche That) wird aus dem im hiesigen Kreise belegenen Dorfe Ziegen gemeldet. Am Mittwoch hat dabelbst die Büdnerfrau Grummich, angeblich im religiösen Wahnsinn, ihre beiden Kinder, einen 6 Jahre alten Knaben und ein dreijähriges Mädchen, in der Wohnstube erhängt und darauf in einem Stalle den Versuch gemacht, auf dieselbe Weise auch sich das Leben zu nehmen. Der vom Dorfmoore zurückkehrende Gatte kam leider zu spät, um den Kindern noch helfen zu können, dagegen gelang es ihm, durch schnelles Abschneiden des Stranges, seine Frau dem Leben und auch — dem Richter zu erhalten.

* Kürzlich entsprang, wie mitgetheilt, einer Menagerie, welche sich zur Zeit in Elberfeld zur Messe aufhält, ein Leopard. Dieses Thier ist am 11. erschossen worden, und zwar auf dem Gute Snetzeisen bei Haan, welches einem Herrn Pomberg gehört. Der Sohn des Hrn. Pomberg begab sich in die zum Gute gehörende Scheune und sah dort auf dem Heuboden ein großes Thier mit feurigen Augen, welches er als den entsprungnen Leopard erkannte. Er trat scheinlich den Rückzug an und beette sich, dem Bürgermeister von Haan Anzeige zu machen. Bald war eine Masse von Menschen dort versammelt, darunter wohl 50 Jäger und Schützen mit Waffen, andere mit Beilen und Hügabeln. Man hatte den Menagerie-Besitzer Weidau telegraphisch benachrichtigt, und dieser erschien mit

einem Käfig und etwa sechs Leuten. Mit Stricken versehen, begaben sich dieselben beherzt in die Scheune, um womöglich das Thier lebendig zu fangen; da man aber schon am Morgen durch das Dach der Scheune auf den Leopard geschossen und ihn mit kleinen Handen gehegt hatte, wollte das Thier nichts mehr davon wissen. Bald kamen zwei Männer heraus, dann ein dritter und diesem auf der Ferse der Leopard, eben im Begriff, ihm die Schulter zu packen; der Mann schloß mit einem Revolver hinter sich, und in diesem Augenblick knallten sechs oder sieben Schüsse, welche das Thier entseelt dahin streckten. Es war ein hübsches, junges, schön geflecktes Thier.

— Der Fürst von Löwenstein-Wertheim in Klein-Heubach soll sich die Unterhüsung des Don Carlos 9 Millionen Mark habe kosten lassen. In dem Schlosse von Heubach müssen große Fenster sein, daß man solche Summen hinauswerfen kann!

Ausland.

Wien, 13. Mai. Der „Pol. Corr.“ wird von ungehört vollkommen vertrauenswürdiger Seite gemeldet, daß die Verständigung der drei Kaiser-Mächte Betreffs der weiteren Schritte zur Pacification des Aufstandes in der Türkei nicht bloß bezüglich der Principien, sondern auch in den Details bereits als vollkommen gesichert zu betrachten wäre, und sei dieses vollständige Gelingen des Einigungs-Werkes wesentlich auf die Haltung Rußlands zurückzuführen, welches nunmehr bei dem Pacifications-Werke entschiedener in den Vordergrund treten werde. Besonders betont und hervorgehoben wird das persönliche Verdienst des Gortschakoff an der so rasch erzielten vollen Verständigung und neuerlichen Bekräftigung der Pacifications-Ideeh.

Berlin, 12. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Stimmung der Bevölkerung in Saloniki ist noch so erregt, daß bei den unzureichenden militärischen Vorkehrungen der Pforte für den Schutz der Christen das Begräbniß der ermordeten Konsuln bisher nicht stattfinden konnte. Dasselbe wird erst nach dem Eintreffen einer größeren Zahl fremder Kriegsschiffe und der noch von Konstantinopel erwarteten Verstärkung der Garnison stattfinden. — Aus Konstantinopel hier eingegangenen Nachrichten zufolge herrscht daselbst in Folge der letzten Vorgänge große Gährung.

— Die neuesten Berichte über die That der Thessalonicher lauten für die Türken sehr gravirend. Es wird nämlich der „Times“, dem „Temps“ und anderen gutunterrichteten Blättern mitgetheilt, der Aufstand sei keineswegs ein vereinzelter Fall, man habe vorher schon lebhaft Besürchungen gehegt und mancherlei Anzeichen hätten die Aufregung verrathen, welche unter der mohamedanischen Bevölkerung herrsche. Am 6. Mai sei das Gerücht verbreitet gewesen, die Mohamedaner schickten sich an, die Christen niederzumhauen; die Konsuln hätten Berathung gehalten und sich hierauf zum Gouverneur begeben, damit er militärische Vorsichtsmaßregeln triffe. Vier Tage hindurch habe man in Furcht geschwebt und sich auf das Ärgste gefaßt gemacht; mehrere Konsulate seien von Europäern besetzt worden, um sie im Nothfall zu vertheidigen. In der Nacht hätten Mohamedaner sich bewaffnet in der Moschee versammelt. Der englische Konsul Blunt habe sich zurückhaltend benommen und sich geweigert, zu der Berathung der Konsuln zu kommen; er sei in der Stadt umhergegangen und habe sich über die grundlosen Besürchungen seiner Kollegen lustig gemacht. Seit dem Januar hatten die Mohamedaner wenig Achtung mehr vor den Konsuln. Zwei Thatsachen deuten darauf hin: erstens, als der französische Konsul mit seiner Frau spazieren fuhr, versetzte ein Mohamedaner dieser einen Schlag mit dem Stocke; zweitens, als an einem andern Tage ein Mohamedaner das Pferd des französischen Konsuls schlug, erhob dieser seine Reitpeitsche, da drohte der Mohamedaner mit seinem Messer. Die beiden Konsuln seien in die Moschee geschleppt worden, sie begaben sich nicht freiwillig dahin.

Türkei. In Folge der Vorfälle in Saloniki sind im dortigen Hafen bereits eingetroffen: eine russ. Korvette, ein engl. Aviso, ein franzöf. Kanonenboot und ein griech. Aviso; erwartet werden, außer dem deutschen Schiff Medusa, zwei franzöf. Fregatten, sowie die östreich. Fregatte Madesty. Die außerordentl. Kommissare der Pforte, begleitet von dem deutschen Konsul Giller und dem franzöf. Volschaftsdragoman Robert, sind am 9. im Hafen von Saloniki angekommen, und in voller Uniform, mit Trauerabzeichen, an Land gegangen. Die Untersuchung hat sofort unter Leitung des neuen Gouverneurs und unter Zuziehung eines Vertreters des dortigen Konsulcorps, begonnen. In der Bevölkerung herrscht große Aufregung. Was die Folgen des Konsulmordes für die Pforte anlangt, so werden dieselben selbstverständlich nicht auf die Bestrafung der Schuldigen beschränkt bleiben. Die Pforte wird sich, dem interna-

tionalen Charakter des Vorfalles entsprechend, zu einer öffentlichen Genugthuung verstehen müssen. Nach franzöf. Meldungen wären Deutschland und Frankreich schon übereingekommen, von der Türkei dieselbe Genugthuung zu fordern, welche sie im J. 1858 nach dem Vorfalle von Djeda leisten mußte, nämlich: 1) Hinrichtung aller Schuldigen, 2) bedeutende Geldentschädigungen für die Hinterbliebenen der Opfer, 3) Garantien gegen die Wiederkehr solcher Unthaten. An das erwähnte Blutbad in Djeda im Jahre 1858 erinnert die Presse in folgenden Worten: „Am 15. Juni wurden dort der franzöf. Konsul, der engl. Vize-Konsul und eine Anzahl von Europäern von einer fanatisirten Menge ermordet. Einen Monat später wurde die Stadt von den Schiffen der beiden Westmächte bombardirt, und erst darauf entschloß sich die Pforte, einen Kommissar an Ort und Stelle zu schicken und die Schuldigen verhaften zu lassen. Die Zahl der Ergreifenen belief sich auf 15, und 12 von ihnen wurden in Gegenwart der Mannschaften des franzöf. und engl. Geschwaders zum Tode gebracht. Wenn der Sultan sich noch der Begebenheiten von Djeda erinnert, so wird er hoffentlich begreifen, daß wir auch diesmal vor äußersten Maßregeln nicht zurückstrecken werden, wenn er uns nicht eine sofortige Genugthuung gewährt.“ Vorläufig hat Hr. v. Werther, der deutsche Volschafter in Konstantinopel, von der Pforte außer der exemplarischen Bestrafung der Thäter die feierliche Theilnahme der Zivil- und Militärbehörden Saloniki's an dem Begräbniß des Ermordeten verlangt. Bis auf Weiteres ist den deutschen Unterthanen in Saloniki der Schutz des östreich. Konsulates angeboten worden. Als östreichischer Generalkonsul fungirt Gerhard v. Ghari, dem der Vizekonsul Giller und der Adjunkt Svorono zur Seite stehen. Der amerikanische Konsul, durch dessen Eifer für die Rettung einer Christenflecke nach türkischen Berichten der ganze Ort entstanden sein soll, heißt P. Hag di Bazzaro. Derselbe ist Grieche von Geburt und Inhaber eines ausgebreiteten Expeditionsgeschäftes.

— Ueber die am 6. d. M. in Saloniki erfolgte Ermordung der Konsuln Deutschlands und Frankreichs erfahren wir folgende Details: Um 10 Uhr des Morgens vernahm der amerikanische Konsul, welcher sich am Bahnhofe befand, das Geschrei eines jungen Mädchens, das er an seiner Kleidung als ein christliches erkannte und welches von etwa 20 Missethäuern umgeben war, die dasselbe nach der nahen Moschee schleppen wollten. Der Konsul der Vereinigten Staaten drängte sich nicht ohne einige Gefahr bis zu Mädchen dem durch, entriß sie den Türken und brachte sie in seinem Wagen nach seiner Wohnung. Unterdessen hatte sich die Menge sehr vergrößert, sie folgte dem Wagen nach und umringte das Konsulat unter mützendem Geschrei. Dem amerikanischen Konsul lag zunächst daran die Nationalität des Mädchens festzustellen. Währenddem waren die Konsuln Deutschlands, Frankreichs und Italiens von den Vorgängen mit dem Bemerkten unterrichtet worden, daß die Verfolgte ihrer Nation angehöre. Die Konsuln der beiden ersten Staaten begaben sich sofort an Ort und Stelle, konnten aber nicht durchdringen und wurden ohne Weiteres von der wüthenden Menge angegriffen und mit eisernen Stangen erschlagen, welche herbeigeholt waren, um die Thüren des amerikanischen Konsulats einzuschlagen. Der italienische Konsul hatte sich unterdessen zum Gouverneur begeben und der letztere begab sich mit den zur Verfügung stehenden Streikräften nach der Moschee, wohin die Leichname geschleppt worden waren, umzingelte diese und ließ das Konsulat mit einem Zuge Mannschaften besetzen. Von den in der Moschee befindlichen Personen wurden 51, darunter 2 Ulema's verhaftet.

— Ein Privattelegramm der „Schlesischen Zeitung“, datirt Kofstajnitza, meldet unterm 10. ds. Am Montag fand in Priedor ein großes Massacre statt; die Türken mahlten ruhige Christen nieder, der Rest rettete das nackte Leben in die Wälder. Selim Pascha, der neue Kommandant, welcher mit Verstärkungen in Priedor einmarschirte, billigte diese Missetheilen!

— Aus Smyrna wurde telegraphirt, daß sich dort eine sehr bedenkliche Gährung geltend mache, deren Spitze sich gegen die fremdländischen Christen richtete. Die Sache muß bedenklich sein, wenigstens erhielt ein Kriessschiff der kaiserlichen Marine Befehl, nach Smyrna zu eilen.

— Der bulgarische Aufstand in der Nähe von Philippopolis droht eine erste Ausdehnung zu gewinnen und verursacht der Ottomanischen Regierung große Unruhe. Sie sendet alle verfügbaren Truppen per Eisenbahn an Ort und Stelle. Die Bewegung ist lange eingefädelt worden durch serbische und andere Agitatoren, welche von der tiefen Mißstimmung, die durch die Gewaltakte der Regierungsbehörden erzeugt wurde, Vortheil zogen. Der Aufstand brach in Otikoul, einem Dorfe unweit Tatar Bazarjik,

wo einige Polizisten getödtet wurden, und verbreitete sich nach anderen Dörfern am Rhodope.

Neapel, 13. Mai. Es sind zwei weitere Panzerschiffe, „Venezia“ und „Palastro“ unter Admiral Vici nach Salonichi abgefeselt.

London, 11. Mai. Der Prinz von Wales und Gemahlin fahren eben (7 Uhr Abends) inmitten unsäglich gedrängter jubelnder Massen langsam in offenem Wagen nach dem königlichen Palast.

London, 13. Mai. Der „Army- and Navy-Gazette“ zufolge erhielt das Mittelmeer-Geschwader den Befehl, sich sofort nach Smyrna begeben.

* In dem Bergen-hill-Tunnel bei Jersey City im Staate Newyork ist ein Dynamit-Magazin in die Luft geflogen. Die Erde bebte im Umkreise von 20 (engl.) Meilen. In Jersey City sind Hunderte von Häusern zerstört, selbst in Newyork wurde eine große Anzahl Fenster Scheiben zertrümmert.

Erzählung eines Polizeiagenten.

(Fortsetzung.)

Sofort verließen die Männer die Stube, welche sie leise schloffen; und Softly hatte nun Ruhe, über ihr Thun nachzudenken, ohne einen Finger dagegen rühren zu können. Er schildert seine Gefühle als ganz überwältigend: der Gedanke, daß nun all das schöne Geschick fast vor seiner Nase weg von diesen Schurken gestohlen werde, hat ihn fast erdrückt. Ach und der Verlust seines lieben armen Herrn! es schien ihm unerträglich. Er machte sich die bittersten Vorwürfe, bei unverkloppener Thüre geschlafen zu haben, sonst hätten die Diebe beim Eindringen ihn wohl geweckt und die That hätte verhindert werden können; und wie würde er sich gewehrt haben! Nur mit seinem Tode wäre der Schlüssel aus seinen Händen gekommen.

Die Diebe hatten einen feinen Fischzug gethan. Für mehr denn 24,000 fl. war gestohlen worden, und unter den Sachen befanden sich einige alte Weizenbecher und andere Reliquien, welche als Familienstücke von Herrn Winter hochgeschätzt waren.

Der Verdacht fiel zuerst auf einen jungen Menschen, Johann Post. Er war noch bis vor kurzer Zeit Bedienter auf Nordhof gewesen, dann aber, da Herr Softly mit seinen Leistungen nicht zufrieden gewesen, entlassen worden. Seine Gestalt hatte, nach Softly's Beschreibung, Aehnlichkeit mit einem der Räuber. Als Post

jedoch verhört wurde, ver dankte er seine Freilassung hauptsächlich der Gewissenhaftigkeit Softly's, welcher, obwohl augenscheinlich nicht günstig für ihn gestimmt, doch sich von seiner Abneigung nicht beeinflussen ließ und seine Unschuld offen anerkannte.

Seit Post's Entlassung konnte kein Verdächtiger beigebracht werden; jede Spur der Räuber war verwischt, die ganze That in ein undurchdringliches Geheimniß gehüllt.

Die Geschichte des Softly'schen Ehepaars ist folgende: Er war Anfangs bei Herrn Winter als Bedienter gewesen, hatte sich dann emporgearbeitet, bis er zum Rang eines Hausmeisters aufstieg, in welcher Stellung er seit 15 Jahren zum eigentlichen Verwalter des Gutes geworden war. Er stand nun bereits 25 Jahre im Dienste Hrn. Winters. Sobald er zum Hausmeister ernannt wurde, drückte er Hrn. Winter seinen Wunsch aus, das Stubenmädchen der Frau Winter zu heirathen, welche er, wie er sagte, schon seit einiger Zeit habe hochachten gelernt. Da die bisherige Haushälterin sich nach einer andern Stelle umsah, so erhielt Softly nebst der Erlaubniß zur Heirath auch diese Stelle für seine Frau. Herr und Frau Winter galten für wohlwollende, nachsichtige, bequeme Leute, welche ihre Untergebenen wie Angehörige behandelten und besonders Softly und seiner Anna mit gutem Grund volles Vertrauen schenkten. Anna hatte, wenn auch nicht so lang wie ihr Mann, doch schon ihre 15 Jahre in diesem Hause zugebracht.

Nachdem ich von allen Einzelheiten, welche Herr Frankmann mir von diesem Fall geben konnte, unterrichtet war, nahm ich meinen Abschied. Ich gestehe, ich hatte noch bei keiner Frage so wenig Hoffnung auf Erfolg meiner Nachforschung, als in dieser. Ich hatte allerdings bereits zwei Leute im Verdacht; aber wie konnte ich ihnen auf die Spur kommen?

(Fortsetzung folgt.)

Leserbrief.

Bewahre die Unbescholtenheit deines Namens, und bringe ihn rein und makellos auf die Nachwelt. Laß dich durch keinen guten Zweck zu zweideutigen Mitteln hinreißen. **Platen.**

Schiffsnachrichten.

Newyork, 13. Mai. Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Rhein, Capt. H. C. Franke, welches am 29. April von Bremen und am 2. Mai von Southampton abgegangen war, ist 11 Uhr Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nevier Gmünd.

Holz-Verkauf.

Am 20. Mai von Morgens 9 Uhr im Joseffe in Gmünd aus Schuppenwald 4 F.M. 181,25 I. Kl., 296,00 II. Kl., 206,52 III. Kl., 105,71 IV. Kl. Lang-, 43,18 I. Kl., 94,82 II. Kl., 13,53 III. Kl. Sägholz, 458 Nm. Nadelholz = Schtr., Prügel, Anbruch.

Postfahrten.

Vom 15. Mai geht der erste Postwagen nach Schorndorf 3 Uhr 45 Min. Morgens ab.

N. Post-Amt.

Nevier Wäscheneuren.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 23. Mai von Morgens 9 Uhr in der Krone zu Wäscheneuren aus Gairen, Binsenholz, Obere und Untere Breisegart, Salach: F.M. 447 Eichen, 1,22 Buchen, 3,42 Erlen, 139,39 Lang-, 4,47 Sägholz durch alle Klassen.

Schillinghof.

Mark 685

Pflegschaftsgeld können gegen gerichtliche Pfandsicherheit sofort angeliehen werden. Pfleger Johann Georg Eisenmann.

Kaisersbader Ziegelhütte.

Eigenschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Besitzthum bestehend in

- 1 einstöckigen Wohnhaus mit Stallung, Keller etc.,
- 1 Gemüsgarten mit 2 Obstbäumen vor dem Haus und
- 1/4 Morgen Acker und Wiesen,

zu verkaufen. Etwaige Kaufsliebhaber können täglich unter günstigen Bedingungen einen Kauf mit ihm abschließen.

Gottfried Wohlfarth.

Stroh Hof.

Mark 600

Pflegschaftsgeld hat gegen gerichtliche Pfandsicherheit zu 5 % sogleich anzuleihen

Michael Schöber.

Gannstatt.

Mehrere tüchtige

Zimmerleute

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

J. C. Weissinger.

Baugeschäft.

Gmünd.

Ein ordentlicher Arbeiter

kann sogleich eintreten bei

B. Barth, Schuhmachermstr.

Gebenweiler.

Schöne halbenenglische

Milchschweine

verkauft am Donnerstag den 18. Mai

Gutsbesitzer Sinderer.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu keine kaufmännischen Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen hohe Provision gesucht. Franco-Offerten unter M. N. 65 besorgt die Expedition dieses Blattes. [H. 01700.]

Loth.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre

N. Gran, Bäcker.

Baumwollene Strickgarne

empfehlen in schöner Auswahl und bester Dualität

Adolf Berghemer.

Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In nachbenannter Saache wird die Schuldenliquidation und die gesellig damit verbundene Verhandlung an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezip ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, zu Gerichtshänden zu bringen., Gläubiger welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie betreffend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus perzipiert haben.

Gant-Gericht.	Tag der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinschuldners.	Tag der Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. O. A. Gericht Wetzheim.	6. Mai 1876.	Ackermann, Gottlieb, gewes. Schneider in Mittelschlechtbach.	18. Juli 1876, B.M. 9. Uhr.	Unterschlechtbach.	Keine Liegenschaft. Ferienfache.

Württembergische Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Am 28. vorigen Monats hat zu Stuttgart die jährliche General-Verammlung der Württembergischen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft stattgefunden und entnehmen wir dem derselben vorgetragenen Rechenschafts-Berichte über das Jahr 1875 Folgendes:

Die Versicherungs-Summe ist im Jahre 1875 von M. 467,569,841. auf M. 485,202,004. gestiegen.

An Brand-Entschädigungen sind im Jahr 1875 M. 350,381. 99. angefallen und wurden M. 321,233. 84. ausbezahlt, der Rest aber auf das Jahr 1876 übertragen.

Angeachtet dieser erheblichen Entschädigungen, und obgleich dem Reservefonds M. 277,928. 88., der Dividende-Reserve aber M. 130,492. 12. zugewiesen wurden, konnte wieder die Vertheilung einer Dividende von 40 % beschloffen werden.

Mit Vertheilung dieser Dividende wird am 1. Juli d. J. begonnen und sind diejenigen Mitglieder dividendeberechtigt, welche in ununterbrochener Reihenfolge im Jahr 1875 die sechste Jahres-Prämie bezahlt haben und ihre Versicherung im Vertheilungs-Jahre durch Einlösung des Verlängerungs-Scheines fortsetzen.

Die Dividende wird an letzteren abgerechnet, bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre aber je auf die Verfallzeit haar zurückvergütet.

Das Gesellschafts-Vermögen berechnet sich nach Abzug der Prämien-Ueberträge auf künftige Jahre und der unerledigten Schadensfälle auf M. 6'143,203. 46.

Der Rechenschafts-Bericht liegt bei uns zur Einsicht bereit.

Den 13. Mai 1876.

Die Agenten
Stadtschultheiß Wenzel in Wetzheim.
J. Knödler in Lorch.

Audersberg.

Wirthschafts- & Güter-Verkauf.



Dem Wilhelm Eifemann von Althütte, Besitzer der Sternwirthschaft in Mannenberg, wird
am Mittwoch den 24. Mai d. J.
Mittags 11 Uhr



auf dem hiesigen Rathhause nach den Bestimmungen des Executionsgesetzes im Aufstreich verkauft:

Gebäude No. 19. — 3 Ar 28 M. ein zweistod. Wohnhaus samt Scheuer und Anbau unter einem Dach mit dinglicher Schilb-wirthschaftsgerechtigkeit.

2/4 tel an 3 Ar 39 M. Hausplatz mit Hofraum,
Anschlag 2,740 M.

Garten: Parc. No. 265 — 4 Ar 84 M. Grasgarten in Hofgärten,
Anschlag 145 M.

P. No. 267 — 2 Ar 85 M. Gras- und Baumgarten, Tuchbleiche und Einfahrt allda, Anschlag 100 M.

Wiesen: P. No. 262 — 2 Ar 84 M. Wiese und Ode in Hofgärten,
Anschlag 110 M.

P. No. 64/2 — 41 Ar 21 M. Wiese in Hofwiesen,
Anschlag 950 M.

Acker: P. No. 323 — 3 Ar 64 M. in Langenacker,
Anschlag 90 M.

P. No. 321 — 21 Ar 53 M. allda, Anschlag 400 M.

Wald: P. No. 413./7. 40 Ar gemischter Wald im Reispfatz,
Anschlag 260 M.

Liebhaber — auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — werden hiezu eingeladen.

Schultheißenamt.
W. Müller.

Es wird ein Kosthaus gesucht für ein kleines Kind, schriftliche Anträge nimmt entgegen d. Red.

Effecten-Lotterie-Loose des Krieger-Vereins Audersberg das Stück zu 40 M sind zu haben:

Redaktion Druck und Verlag von C. S. Unterguber.

in Wetzheim bei Kaufmann Weller,
„ Audersberg bei Buchbinder Haag.
Unter den abzugebenden 1200 Loosen sind ca. 60 Gewinne. I. Gewinn: 1 eleganter Sopha, II. Gewinn: 1 schönes Arbeitsstüchchen u. s. f.

Die öffentliche Ziehung findet am 6. Juni d. J. in Audersberg statt.

Wetzheim.

Holz-Verkauf.

Freitag den 19. Mai d. J.
von Morgens 9 Uhr

an wird im Gasthaus z. Baum folgendes Holz zum Verkauf gebracht:

33 Stk. Säg- und Bauholz, worunter 3 Buchen,
123 N.M. hühene Scheiter und Brügel,
5 „ Spaltholz,
248 „ Nadelholz-Schtr. und Brügel und
74 „ Anbruchholz.

Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Wenzels.

Mark 857

Pflegschaftsgeld hat gegen gerichtliche Sicherheit zum Ausleihen parat

Michael Boner,
Pfleger.